

Der Gnzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Gnzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 165.

Neuenbürg, Sonntag den 21. Oktober

1894.

Ercheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursache des verst. Kaufmanns **Christian Helber** von hier kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend aus:

- Nr. 106 1 a 26 qm Einem 3stöckigen Wohnhaus, der untere Stock von Stein, die übrigen von Fachwerk erbaut, mit 1 gewölbtem Keller und 1 Balkenkeller, 19 qm Hofraum.
- 1 a 35 qm an der Marktstraße.
- 108a 76 qm Einem 2stöckigen durch einen überbauten Gang mit dem Hauptgebäude Nr. 106 verbundenen Magazin-Gebäude mit gewölbtem Keller, Stall, 2 großen Magazin-Räumen u. einem kleineren Magazinraum.
- 108b 18 qm Einem doppelten hölzernen Schweinestall hinter dem Gebäude Nr. 108a und 1 Holzremise auf Freispfosten.

Br.B.A. zus. 23500 M

- 1/4 an
- 43 62 qm einem 2stöckigen Wohnhaus, ganz.
- 43a 13 „ einer 1 1/2stöckigen Waschlüche,
- 10 „ Hofraum, an der Kanalstraße,

Br.B.A. 3180 M

Gemeinderät. Anschlag auf. 25000 M
am Montag den 29. Oktober 1894
vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus unter Leitung der Ratschreibererei hier erstmals im öffentlichen Auktionsverkauf.

Die Gebäulichkeiten befinden sich in bester Lage der hiesigen Stadt und es wurde in demselben schon seit mehr als 50 Jahren ein kaufmännisches Geschäft mit Ellen-, Eisen- und Spezerei-Waren betrieben. Das Geschäft hatte sich stets einer guten Kundenschaft zu erfreuen. Das vorhandene Warenlager kann miterworben werden.

Da am Verkaufstag nachmittags der Prüfungstermin ist, so kann die Gläubiger-Versammlung bei einem angemessenen Angebot den Zuschlag sogleich erteilen.

Zu weiterer Auskunft ist der Unterzeichnete stets bereit.
Den 10. Oktober 1894.

Konkursverwalter
Gerichtsnotar Dipper

Revier Hofstett.
Der **Wohnsitz** des **R. Oberförsters** und die **Revieramtskanzlei** befinden sich von jetzt ab wieder in **Hofstett**.

R. Forstamt.
gez. Uglull.

Holz-Verkauf.

In den Waldungen der Murgschifferschaft Gernsbach werden am **Donnerstag den 25. Okt. 1894**

verkauft aus den Abt. 4 Zwerchbach, 5 Reichardtshaupt, 14 Hesselbach, 31 Brandberg, 35 Birkenhardt, 38 Bellholzh, 39 Hirschlach, 40 Wästenwald, 41 Blochhaus, 42 Buewaldmisch, 43 Buewald, 44 Ehinger-Wald, 45 Bangehardt, 46 Sühmisch, 47 Sühnfeld, 48 Gaujenskopf, 49 Sühnlopf, 50 Hirschgrund, 71 Hansmisch, 72 Wöhlbronn, 76 hinter Seebach, 88 Tanzplatz, 90 Oberer Schaufelsbronn:

a im Submissionswege:
225 Nadelholzstämme I., 245 II., 1068 III., 3842 IV., 1668 V. Al.

56 Nadelholzkölbe, 935 Stämmel, 723 Kälpen, 6 Ahornköbe, 26 buch. Wagnerstangen, 295 starke Tannen- und Fichtenstangen, zus. 6566 Fm.

Die schriftlichen Angebote sind losweise, getrennt, gestellt in ganzen Prozenten des Anschlages, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **nachmittags 1/3 Uhr im Geschäftszimmer der Gr. Bezirksforstlei Forbach II.** einzureichen. Die Eröffnung derselben findet **sonnabend nachmittags 3 Uhr im „Stern“ in Forbach** statt.

b in öffentlicher Versteigerung **nachm. 4 Uhr im „Stern“** daselbst. 229 Nadelholzstämme I., 299 II. Klasse, 59 Säglöbe, zus. 1600 Fm. Verzeichnisse über Loosenteilung und Verkaufsbedingungen liegen bei der murgschiff. Kasse in Gernsbach und dem Unterzeichneten zur Einsicht auf. Auszüge besorgt **Waldhüter Emil Haas in Forbach.**

Forbach, (Baden) 11. Okt. 1894.
H. Lauterwald,
Gr. Oberförster.

Landwirtschaftliches.

Bekanntmachung

betr. **Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschule zu Rottweil.**

Die Eröffnung der landwirtsch. Winterschule in Rottweil wird am 12. November d. J. stattfinden.

In derselben können junge Leute im Alter von mindestens 15 Jahren, welche sich der Landwirtschaft oder auch anderen zweckverwandten Berufsarten widmen wollen, aufgenommen werden.

Der Unterricht erstreckt sich auf folgende Gegenstände: Deutsche Sprache, Schönschreiben, Rechnen, Geometrie und Feldmessen, Zeichnen, Physik, Tier- und Tierheilkunde, allgemeiner Acker- und Pflanzenbau einschl. Chemie in Bezug auf Landwirtschaft und Gesteinskunde.

Das Schulgeld beträgt 25 M. Dieser Betrag wird häufig von Amtskörperschaften und landw. Vereinen den Eltern wieder zurückvergütet.

Anmeldungen wollen unter Anlage der Schulzeugnisse, eines Geburtscheines und einer Einwilligung des Vaters bzw. des Vormunds zum Besuch der Schule gefälligst recht bald an den Vorstand der Anstalt, Landwirtschaftsinspektor **Hornberger** in Rottweil schriftlich eingereicht werden und können auch die Prospekte der Anstalt, die über alles Weitere nähere Auskunft geben, von diesem **unentgeltlich** bezogen werden.

Eventuelle mündliche Anmeldungen sollten thunlichst jeweils nur **Samstags oder Sonntags** erfolgen.

Sämtliche verehrten Mitglieder unseres Vereins, insbesondere aber die Herren Ortsvorsteher und Ausschussmitglieder werden — unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung — hierdurch ergeblich ersucht, im Interesse der wirksamen Förderung der Landwirtschaft, in Vöbe nach Kräften dahin wirken zu wollen, daß die genannte Schule auch aus unserem Bezirke möglichst zahlreich besucht werde.

Neuenbürg den 1. Oktober 1894.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins.
Maier, Oberamtmann.

Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Zur Anfertigung von



Photographien

jeder Art unter Zusicherung bester Ausführung empfindlich

Karl Blumenthal,

Hof-Photograph J. Maj. der Königin,
Hauptstraße nächst d. Bahnhof.

Neuenbürg.

Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf **Nirchweihmontag den 22. Oktober**
in das **Gasthaus zum „Bären“** dahier

höflichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Jakob Neuhäuser,

Sohn des Postboten Neuhäuser,

Auguste Müller,

Tochter des Ludwig Müller, Bäckers.



Neuenbürg. **Freiwillige Feuerwehr.**



Montag den 22. Oktober
vormittags 1/2 9 Uhr
Haupt-Übung.
Das Kommando.

Neuenbürg.
Einer verehrlichen Einwohnerschaft
von hier und Umgebung empfiehlt
sich der Unterzeichnete als
Bau- u. Möbel-Schreiner
und sichert durchaus solide Arbeit zu.
Reparaturen aller Art werden
rasch und billigst besorgt.
Um geneigten Zuspruch bittet
Friedr. Zinser, Schreiner.

Gebrüder Schmidt,

Marktplatz 7 Pforzheim Marktplatz 7
empfehlen in reichhaltigster Auswahl und billigsten Preisen:

Herren- u. Damenkleiderstoffe, Jackets, Regenmäntel, Capes u. Röder, Blousen, Morgenröcke u. Unterröcke, Haus- u. Zierschürzen.

Dobel.
Haus-, Güter- u. Wald-Verkauf.

Unterzeichneter wird für die Zukunft auf der Lebenslängmühle wohnen
und verkauft deshalb sein hier befindliches Anwesen im öffentlichen Auf-
streich. Dasselbe besteht in einem einstöckigen Wohnhaus samt Nebengebäuden,
unten im Dorf, ungefähr einen Morgen Baumgarten beim Haus, 1 1/2
Morgen Brunnenwiese, ca. 6 Morgen Acker in Breitenäcker an den
Garten anstoßend und 3 Morgen Wald, Fichten- und Eichen-Bestand am
Dobler Feld und alten Herrenalber Straße gelegen.
Liebhhaber sind freundlichst eingeladen und wollen sich dieselben am
Donnerstag den 15. November, morgens 9 Uhr
auf dem Rathause hier einfinden.
Fr. Pfeiffer, Holzhändler.

Neuenbürg.
Ueber die bevorstehenden **Kirchweihstage** findet
Tanz-Unterhaltung
statt durch die Kapelle der Sttlinger Unteroffiziers-Schule,
wozu ergebenst einladet
E. Lustnauer z. Sonne.

Schwann.
Anlässlich der **Kirchweih** findet in meinem Hause
Sonntag und Montag
TANZ-MUSIK
statt und ladet hierzu höflich ein
Schüttle z. Löwen.

Calmbach.
Gasthaus zum Hirsch.
Kirchweih-Sonntag u. Montag
Tanz-Unterhaltung.
Musik durch die Ludwigsburger Mäuen-Kapelle. — Ge-
räumiger Tanzsaal.
Zu geneigtem Besuch ladet höflich ein
Gottfried Walter zum Hirsch.

Waldrennach.
Gasthaus zum Ochsen.
Zur Feier der Kirchweih findet Sonntag den 21. und
Montag den 22. d. Mts. bei dem Unterzeichneten
Tanz-Musik
statt. Für gute Bedienung ist bestens gesorgt u. ladet hierzu ergebenst ein
Fr. Seyle.

Neuenbürg.
Gasthaus zum Adler.
Zur Feier der Kirchweih findet Sonntag den 21. und
Montag den 22. Oktober
Tanz-Unterhaltung
statt, wozu einladet
Fr. Burghard.

Der Darlehenskassenverein
Feldrennach eing. Gen. mit un-
beschr. Haftung nimmt jederzeit
größere und kleinere

Anlehen
auf. Zinsfuß 4 1/4 %; 1/2-jährliche
Rückzahlung.
Neuenbürg.
Feinst vollkornig
Emmenthaler,
Prima schön gelochte
Schweizer-Käse
empfehle billigst in nur frischer Ware
G. Bärenstein.

Neuenbürg.
Ziegel u. Backsteine,
Halbziegel, Kaminsteine,
gewöhnl. u. Maschinensteine,
Schwemmsteine,
vorzügliche, leicht u. trocken,
Feuerfeste Backsteine,
Kaminaufsätze
mit 20, 25 und 30 cm Sichtweite,
halte stets vorrätig und bestens em-
pfohlen.
G. Haizmann.

Neuenbürg.
Schöne Äpfel
sind zu haben bei
H. Silbereisen.
Nächste Woche treffen noch einige
Waggons
M o s t o b s t,
worunter auch Äpfel, ein.
Neuenbürg.
Frühher

Portland-Cement
ist wieder eingetroffen und empfehle
solchen zur gefl. Abnahme.
Gg. Haizmann.
Neuenbürg.
Hohlknotensteine,
mit welchen Gewölbe zwischen eisernen
Balken ohne Einschaltungen erstellt
werden können, viel leichter und
billiger sind als jede andere Ein-
wölbung, empfiehlt
G. Haizmann.

Wald-Verkauf.

Wir verkaufen am
Samstag den 3. November d. J.
morgens 10 Uhr
auf dem Rathaus in Enzthal
unsern haubaren Wald mit ca. 21
Morgen auf Markung Göttingen,
getrennt in 2 Teile, 11 Morgen in
der Bägerhalde, 10 Morgen in Hoh-
misch, 1/4 Stunde von einander ent-
fernt.
Es findet nur ein Verkauf statt.
Unbekannte Steigerer haben sich mit
amtlich beglaubigten Vermögens-
zeugnissen neuesten Datums auszu-
weisen.
Enzthal den 17. Okt. 1894.
Schultheiß Roder Ww.
Maria Kläiber ledig.

Neuenbürg.
Maurer-Gesuch.
6-8 tüchtige Maurer werden so-
fort gesucht. Arbeit so lange sie die
Witterung gestattet.
G. Haizmann, Maurerstr.

Laubsäge-Vorlagen
in schöner Auswahl empfiehlt
G. Mech.

Neuenbürg.
Am Montag
Saueressen,
wozu freundlich einladet
Ernst Dner z. Anker.
Neuenbürg.

Für Bäckereien.
Den Herren Bäckern empfehle mein
neu eingerichtetes Lager bester Ge-
fäßer **Herdplatten u. Gewölbe-
steine** aller Art zu äußerst billigem
Preis.
G. Haizmann.

Oberniedelsbach.
Herbst-Anzeige.
Die **Weinlese** in den Ge-
meinden **Ober- u. Unterniedels-
bach** und **Weiler** beginnt am
Dienstag den 23. d. Mts.
Käufer werden mit dem Anfügen
freundlich eingeladen, daß eine sorg-
fältige Auslese angeordnet wurde.
Den 19. Oktober 1894.
Im Auftrag:
Schultheiß Roth.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Pforzheim, 17. Okt. Für die elektrische Uhrenanlage im Rathaus ist ein größeres Zentralwerk projektiert, von welcher eine größere Anzahl einfacher Zeigerwerke, nur Zifferblätter mit Zeigern, versehen werden. Sämtliche Uhren bei welchen die Zeiger mittels des elektrischen Stroms sprunghaft bewegt werden, zeigen natürlich absolut gleich. Auch die große Uhr gegen den Markt wird elektrisch in Bewegung gesetzt. Es ist vorgesehen, daß Private sich an die Zentraluhr anschließen können gegen Entrichtung einer Gebühr (etwa 10 Mk. wenn die Uhr im Innern des Hauses ist, 5 Mk. wenn sie nach der Straße steht.) Außerdem wurde der Gedanke angeregt auch die öffentlichen Uhren anzuschließen, was jedoch der Schlagwerke wegen Bedenken haben dürfte. Ueber den Stand des Rathausesneubaus teilte Herr Oberbürgermeister Habermehl mit, daß die Räumlichkeiten sicher bis 1. April kommenden Jahres bezogen werden können. Die reichen freiwilligen Beiträge ermöglichten es, bei der Ausschmückung der Räume etwas weiter zu gehen als ursprünglich projektiert war. Für den großen Bürgerauschuhstuhlsaal sind 8 gemalte Fenster vorgesehen, deren Ausführung Herrn Walter Geiges in Freiburg übertragen ist. Das erste Fenster stellt die Niederlassung der Römer in Pforzheim vor und enthält außerdem noch einige kleinere Motive aus jener Zeit; das zweite Fenster zeigt Pforzheim unter den Gaugrafen von Calw, das nächste führt vor, wie Markgraf Christoph der Stadt die Städteverfassung giebt, das vierte zeigt Melanchthon und Reuchlin, das fünfte eine Episode aus den französischen Einfällen unter Melac, das sechste Szenen aus der Flöherei, wobei einzelne hiesige Flöhertypen porträtähnlich vorgeführt werden. Das siebte Fenster führt uns den Besuch eines Bijouterieestablishments durch Markgraf Karl Friedrich und Markgräfin Karoline vor Augen, während das letzte Fenster als Motiv den Besuch unseres Großherzogs Friedrich auf der letzten Kunstgewerbeausstellung hat. Jedes dieser Fenster kommt auf 1200 Mark zu stehen. Die Spenden floßen so reichlich, daß noch an weitere Ausschmückung gedacht werden konnte und zwar des Erkers, des Stadtratssaales, des Treppenhauses und des Ratskellers. Die 3 Fenster des Stadtratssaales sollen mit Emblemen geschmückt werden (zusammen 800 Mk.). Das Treppenhaus enthält 6 Fenster, für die 3 unteren sind 430 Mk. vorgesehen, die 3 oberen sollen eine künstlerisch bessere Ausführung erhalten. Als Motive sind gewählt: für das untere, Feuerwehr, für das mittlere, Armenpflege u. Schulwesen, dazwischen ein Bild der Stadt, für das obere Wasser-versorgung (zus. 8000 Mk.). Für Schmuck des Erkers sind 600 Mk. bestimmt. Von Seiten der Reibhölle wurde eine Spende von 6-700 Mark bewilligt zur Beschaffung einer schönen Uhr für den Stadtratsaal. Es tritt nun die Frage heran, was man mit der großen Wand im Bürgerauschuhstuhlsaal anfangt. Für den Hauptraum hat man eine größere Darstellung der Schlacht von Wimpfen gedacht, daneben auf der einen Seite das Kaiserliche Bild der Stadt, auf der andern eine Darstellung der Stadt von heute. Insgesamt würde es sich um einen Betrag von 12000 Mk. handeln und es ist zu hoffen, daß weitere hochherzige Spenden die Verwirklichung dieser Pläne ermöglichen. Bei einer Stadt, welche im Kunstgewerbe eine so hervorragende Stelle einnimmt wie Pforzheim, dürfte die projektierte Ausschmückung des Rathauses durchaus gerechtfertigt sein. — Bezüglich der Konvertierung der 4 Proz. städt. Anleihe sei noch beigefügt, daß die Anleihen von 1880, 83 und 85 in 3 1/2 Proz. verwandelt werden sollen. Die dadurch erzielte Gesamtsparsparnis würde 245 596 Mark betragen (für die Anleihe von 1880 bis zur völligen Tilgung (1895-1920), 31427 Mk., von 1883 (1931) 142546 Mk.; von 1885 (1930) 71623 Mk.) Es würde dies bei den Umlagen pro Kopf eine Ersparnis von etwa 11 1/2 Pfennig bedeuten. — Der Beschluß lautete dahin, daß die erwähnten Anleihen mit einer Prämie von 1/100 Proz. konvertiert werden und der Vollzug mit Bewilligung einer Provision von 1/100 erfolgt.

Neuenbürg, 20. Okt. Schweinemarkt. Zufuhr 20 Paar Milchschweine, welche zu 24 bis 35 M. rasch verkauft wurden.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Okt. Die Ansprache des Kaisers bei der heutigen Fahnenweihe lautete: „Ich übergebe den vierten Bataillonen am heutigen Tage die Feldzeichen, einem Tage, der im deutschen Volke vielfache Erinnerungen wachruft. Blicke ich nach dem Mausoleum, so steht mir der dort ruhende Feldherr vor Augen, der hier die im Jahre 1861 geweihten Fahnen nach siegreichen Schlachten seinem Vater vorführte, der bis zum letzten Atemzuge für Deutschlands und Preußens Ehre gelebt hat. Blicke ich nun auf das Jahr 1861. Die Reorganisation des Heeres wurde damals von Vielen mißverstanden und der Monarch vielfach angefeindet. Siegreich ist der König aus dieser Zeit hervorgegangen. Damals wie jetzt herrschte Zwietracht im Volke. Auch jetzt versteht man Manches falsch. Die einzige Säule, die einzige Stütze für den Monarchen bildet das Heer. Haltet fest an der Treue zu Kaiser und Reich. Und Sie, fuhr der Kaiser, zu den Kommandierenden gewendet, fort, verpflanzen Sie die alten Ueberlieferungen der Treue auf ihre Mannschaften. Treu bis zum Tode muß der Soldat dem allerhöchsten Kriegsherrn sein. Stork soll der Soldat dem äußeren und inneren Feinde gegenüberstehen, und ich hoffe, daß die Halbbataillone in erster Zeit sich als ganze Bataillone erweisen werden. Ich schließe mit dem Rufe: Alles mit Gott für König und Vaterland.“

Die norddeutschen Blätter bestätigen, daß dem Reichstag, der am 17. November wieder zusammentreten soll, auch alsbald ein Gesetz zur Bekämpfung der Umsturzbestrebungen vorgelegt werde, aber nicht einmal der allgemeine Inhalt dieses Gesetzes, geschweige dessen einzelne Bestimmungen sind bis jetzt in die Öffentlichkeit gedrungen.

Aus Deutsch-Südwestafrika kommt eine erfreuliche Meldung. Major Leutwein hat Mitte September den letzten aufständischen Koffernhäuptling Hendrick Witbooi nach Erstürmung seines Werts zur völligen Unterwerfung gezwungen. Damit dürfte in jenen Gegenden eine neue Ära in der Entwicklung unseres Schutzgebietes nämlich die der Erschließung und Ausnützung seiner natürlichen Hilfsquelle beginnen.

Ueber die Wirksamkeit des Behring'schen Heilserums gegen die Diphtherie gab Prof. Birchow folgendes Urteil ab: „Ich kann meine Ansicht über das Serum dahin zusammenfassen, daß es eine starke schützende Wirkung auf Wochen, vielleicht auf Monate, jagt wir 3, 4 Monate ausübt. Ob diese Wirkung von immerwährender Dauer ist, muß ebenso abgewartet werden, wie die Lösung der Kardinalfrage, ob es wirklich möglich wird, die Diphtherie mit diesem Mittel zu heilen. Aber es ist schon viel erreicht, wenn es z. B. gelingt, in einer Familie, wo 3 oder 4 Kinder an der Diphtherie erkrankt sind, auch nur eines mit dem Serum immun zu machen, d. h. zu schützen. Für diese Wirkung des Mittels spricht alle Wahrscheinlichkeit.“

Berlin, 18. Okt. Nach hier vorliegenden Zeitungsmeldungen ist der zu mehreren Jahren Zuchthaus verurteilte frühere Bankier Hugo Löwy aus dem Zuchthaus zu Rawitsch entsprungen. Er hat den Wärter durch Versprechen von 25000 Mk. und Auszahlung von 1000 Mk. bestochen. Beide flohen der russischen Grenze zu.

Württemberg.

Bom Weinsberger Thal, 18. Okt. Die heute in Weinsberg versammelten Ortsvorsteher der 27 weinbautreibenden Gemeinden des Bezirks haben sich dahin geeinigt, daß die Frühliese am nächsten Montag beginnen und die allgemeine Lese angehängt werden soll. Das Urteil geht dahin, daß die sorgfältig gepflegten und bespritzten Weinberge, welche durchaus schön besaht sind, bei der im hiesigen Bezirk eingeführten sorgfamen Auslese ein gutes Erzeugnis liefern und den Käufern der Besuch des Weinsberger Thals wohl empfohlen werden kann. Die

H. Weinkäufer sollten sich daher nicht von etwaigen vorgefaßten ungünstigen Meinungen über das 94er Erzeugnis leiten lassen.

Freudenstadt, 18. Okt. Dem Schnee ist heute nacht der Frost gefolgt. Heute früh zeigte das Thermometer 1 1/2 Grad unter Null. Das Laub fällt massenhaft von den Bäumen.

Zwei Württemberger, der Notariatsassistent und Vizefeldwebel d. R. Burkhardt von Niedernhall und Notariatsassistent u. Unteroffizier d. R. Blank von Calw sind seitens des Auswärtigen Amtes zur Dienstleistung als Kassenbeamte beim Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Ostafrika berufen worden. Die beiden treten die Reise nach Dar-es-Salam bereits am 21. d. Mis. von Neapel aus mit dem Reichspostdampfer „Kanzler“ an.

Magold, 19. Okt. (Viehmarkt.) Zu Markt kamen 79 Paar Ochsen, 168 Kühe, 56 Kälber und 69 St. Schmalvieh. Davon wurden verkauft: 25 Paar Ochsen, Erlös 21 247 M., 33 Kühe um 10 515 M., 14 Kälber um 1 603 M. und 17 St. Schmalvieh um 2 227 M. Gesamt-Erlös: 37 592 M. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 330 Läufer, verkauft wurden 204 Stück, Preis per Paar 56 bis 112 M., 210 Stück Saugschweine, verkauft 108 Stück, Preis per Paar 34-42 M.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Stuttgart, 18. Okt. Obgleich die schwere Erkrankung des Jaren schon in allerhöchster Zeit eine Katastrophe befürchten läßt und auch der gerüchtweise gemeldete Tod des Emirs von Afghanistan leicht eintreten kann, der von den Börsen allgemein als Signal eines Aufstandes in Afghanistan und schwererer Verwicklungen zwischen Rußland und England angesehen wird, war die Grundtendenz der Börsen fast die ganze Berichtswoch hindurch eine ziemlich gute, einerseits infolge der festen Haltung des Pariser und Londoner Places und andererseits infolge günstiger Meldungen über die Lage des Kohlen- und Eisenmarktes in Deutschland. Am letzten Tag der Berichtswoch ist freilich eine ziemliche Verflauung eingetreten; doch zeigen die meisten Spekulationswerte noch immer etwas höhere Kurse als am Schluß der Vorwoche. Oester. und ungar. Werte waren recht fest infolge der günstigen Berichte der Finanzminister beider Reichshälften, welche sogar mit ziemlich beträchtlichen Ueberüberschüssen konnten. Russische Werte sind wohl infolge der schweren Erkrankung des Jaren ziemlich abgeschwächt, russische Banknoten dagegen einen kleinen Verlust besser. Der Geldstand ist sehr flüssig; der Privatdiskonto in Berlin fiel von 1 1/2 auf 1 1/2%. — Die Getreidemarkte verkehrten bei tragem Geschäft in lustloser Haltung, weshalb die Preise, wenn auch nicht beträchtlich weiter abdrückten. Auf den Baumwollmärkten dauert die trostlose Haltung noch immer fort. Trotz teilweise recht beträchtlicher Umsätze an der Liverpooler Börse gehen die Preise immer weiter zurück, und die Terminpreise für amerikanische Sorten verloren gegenüber dem Schluß der Vorwoche abermals 6-8 Points. — Auf den Zuckermärkten hat die matte Stimmung der beiden letzten Wochen aufgehört und einer verhältnismäßig festen Platz gemacht; wenigstens sind für effektive Ware keine weiteren Rückgänge und für spätere Termine sogar kleine Avancen zu verzeichnen. — Dagegen hat die Mattigkeit auf den Kaffeemärkten sich in der abgelaufenen Berichtswoch wiederum gezeigt und sogar noch etwas verschärf.

Weinpreiszettel vom 18.-19. Oktober.

Geradketten. Lese heute begonnen; Menge schlägt vor; einiges verfest auf mittlere Preise; noch kein fester Kauf. — **Schnaitz.** Käufe zu 93, 94 und 95 Mk. — **Hohenhaldach.** Lese im Gang, Käufe zu 70 bis 75 Mk. per 3 Hektol. Käufer sehr erwünscht. — **Gleeborn.** Verkauf lebhaft zum Preise von 45-50 M., einige Käufe zu 40 M. pr. 3 Hektol. Die Hälfte des Erzeugnisses bereits verkauft. — **Rundelsheim.** Heute lebhafter Verkauf zu 90, 95, 100, 103, 105, 106, 107 und 110 M. pr. 3 Hektol. cotes Mittelgew., 145-150 M. per 3 Hektol. Käsberger. — **Stadt Weinsberg.** Einige Käufe weiß 60 M., Schiller 75 M. und rot Gew. 80 M. pr. 3 Hl.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 19. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr: 76 Waggon — 15 200 Ztr. Rostobst und zwar: 12 bayr., 9 belg., 34 hess., 2 österr., 19 schweiz. Preis per Waggon à 200 Ztr. 860 bis 940 Mk., sadweise per Ztr. 4 Mk. 40 Pf. bis 4 Mk. 80 Pf.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn, das Jahrzehnte hindurch aus dem Defizit nicht herauszukommen vermochte, scheint nunmehr finanziell völlig zu gesunden. Während in voriger Woche der ungarische Finanzminister Dr. Bekerele über die Finanzlage Ungarns ein sehr günstiges Bild vor dem Landtag entrollen und sogar einen Ueberfluß von einigen Millionen aufweisen konnte, ist sein österr. Finanzkollege noch besser

platz 7
toffe,
der,
eröcke,
verkauf.
November d. J.
10 Uhr
in Enzthal
Wald mit ca 21
ung Obittelfingen,
le, 11 Morgen in
Morgen in Hoh-
von einander ent-
ein Verkauf statt.
er haben sich mit
ten Vermögens-
Datums auszu-
17. Okt. 1894.
Koller Wm.
laiber ledig.
bürg.
-Gesuch.
Rauer werden so-
il so lange sie die
n, Maurerstr.
Vorlagen
hl empfiehlt
G. Meeh.
bürg.
Montag
essen,
uladet
chner z. Anker.
bürg.
ickereien.
ern empfehle mein
Lager bester
en u. **Gewürz-**
zu äußerst billigem
Saizmann.
belsbach.
Anzeige.
lese in den Ge-
Anterniebels-
er beginnt am
23. d. Mts.
a mit dem Anfügen
den, daß eine sorg-
geordnet wurde.
ber 1894.
Im Auftrag:
hultheiß Roth.

darin, indem dieser dem österr. Landtag noch einen weit größeren Ueberschuß und zwar im Betrag von 23 1/2 Mill. Mark mitteilen konnte.

Der neue Präsident der französischen Republik wird nicht nur von den sozialistischen und radikalen Blättern täglich mit Beschimpfungen verfolgt, so daß ein sozialistisches Blatt vor Gericht gestellt werden muß, sondern auch das in Frankreich allmächtige Blatt „Figaro“ verfolgt ihn mit fortgesetzten Nadelstichen. Will er zu irgend einem großen Fest spanisch ausfahren, so spottet der „Figaro“ über kaiserliche Klären eines Parvenus; fährt er nur spanisch aus, so spottet das Blatt über spießbürgerliche Knickerei des mehrfachen Millionärs Perier. Kurz die Franzosen geberden sich wieder wie die bekannten Frösche in der Fabel, die solange mit ihrem König unzufrieden waren, bis ihnen Zeus den Storch als König einsetzte. Auch der französische Ministerpräsident Dupuy befindet sich in einer fatalen Lage. In Südfrankreich werden trotz eines entgegenstehenden Gesetzes fortgesetzt Stierkämpfe nach spanischem Muster abgehalten und die Pariser Zentralregierung könnte den Unfug nur durch Anwendung militärischer Gewalt beenden, wozu aber Dupuy nicht den Mut hat.

Paris, 17. Okt. Die „Patrie“ meldet, daß die Lieferung der Konserven für die französische Armee zum Teil einem deutschen Konsortium überlassen worden sei, welches sich bei der Submission amerikanischer Strohmannen bedient habe. Das Blatt verlangt sofortige Annullierung dieser Lieferung; der geringste Aufschub wäre Hochverrat.

Unterhaltender Teil.

Der Schloßhauptmann von Düsseldorf.

Novelle von Waldemar Berndt.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Gernach, meine Freunde“, beschwichtigte das Stadtoberhaupt, nachdem wieder etwas Ruhe eingetreten war, „die Spanier gehören der Ligue an und vertreten die Sache des Kaisers und des katholischen Glaubens. Freilich liegen schwere Verdachtsgründe gegen sie vor, daß sie den Mädchenraub verübt haben, auch sonst benehmen sie sich in unserem Lande keineswegs wie Freunde und Bundesgenossen; aber eines edlen Rates Macht und Gewalt ist nicht groß und bedeutend genug, um die Frevler zu züchtigen, und wenn wir mit den Waffen in der Hand unser Recht suchen wollten, würden sie uns sehr bald erbarmungslos den roten Hahn auf's Dach setzen und unsere Stadt in einen Trümmerhaufen verwandeln.“

„Mein Kind! Gebt mir meine Marie zurück!“ jammerte der unglückliche Vater. „Sie war meines Alters einzige Freude, mein Trost und meine Hoffnung und nun hat man sie mir geraubt —“

Schluchzen ersticke seine Stimme, er vermochte nicht weiter zu sprechen.

Da ritt der Oberst Graf Klingenburg heran.

„Gebt mir die Hellebardequaste und wenn das Mädchen sich wirklich in den Händen der Spanier befindet, so will ich versuchen, sie zu befreien“, sagte er. „Ihr, Fischer Andreas, werdet mich in das spanische Lager begleiten, ich könnte Eurer bei dem General Montalvo bedürfen. Und nun, Ihr Leute, geht ruhig auseinander, mit Lärm und Geschrei ist hier nichts anzurichten, ich verspreche Euch aber, nichts unversucht zu lassen, Euren gerechten Wünschen und Beschwerden Gehör zu verschaffen.“

„Bravo, hoch lebe der Oberst!“ schrie die Menge und schwenkte die Kopfbedeckungen in der Luft; dann zerstreuten sie sich nach allen Richtungen. Der Führer der kaiserlichen Truppen aber sprach noch eine Weile mit dem Fischer Andreas, von welchem er sich die näheren Umstände der Entführung erzählen ließ, sowie mit dem Redner, welcher die Angelegenheit dem Bürgermeister vorgetragen hatte.

IV.

Ein Maientag, so mild und herrlich, wie ihn nur die in Poesie getauchte Feder des Dichters zu schildern vermag, war aufgegangen; im glänzendsten, üppigsten Blüthenprangte die Natur und das leuchtende Grün der jungen Blätter übergießt der blanke Sonnenschein mit goldenem Schimmer. Aus dem Wald erklang des Kuckucks neckender Ruf und von den Blütenzweigen erschallte aller Ecken und Enden tausendstimmiger Gesang; braune Käfer, echte Kinder des Mai, schwebten, behaglich summend, durch die balsamische Luft und hie und da gaukelte ein bunter Falter von Blume zu Blume, als wollte er ihnen verlebte Geheimnisse in's Ohr flüstern.

In einem Erker des Hauses saßen zwei junge Mädchen, das eine am Spinnrade, das andere mit einer Stickerie beschäftigt. Mit kunstgeübter Hand führte Regina die Nadel, galt es doch, für den geliebten Vater einen Spitzbogen als Angebinde zu dessen Geburtstag herzustellen. Ihre Gefährtin, deren Fuß das Spinnrad in schnurrende Bewegung setzte, war ein wenig älter als die Tochter des Schloßhauptmanns, aber auch sie war eine anmutige und liebliche Erscheinung, wenn auch in anderer Art als jene. Sie schien weniger zart gebaut, derbe Arbeit hatten ihr Muskeln gestärkt und ihren Körper gekräftigt, aber dennoch zeigten alle ihre Bewegungen eine natürliche, ungezwungene Grazie. Aus dem rotwangigen Gesicht, dem kernhafte Gesundheit ihren Stempel aufgedrückt hatte, schauten ein paar braune Augen hell und klar in die Welt hinein und wenn sich die feischen, vollen Lippen zu einem Lächeln öffneten, zeigte sich eine Doppelreihe schöner Zähne. Das braune Haar trug sie nicht wie Regina in lange Zöpfe geflochten, sondern mit einem hellblauen Band um den Hinterkopf geschlungen, schlicht und kunstlos, aber lieblich.

Der Anzug des jungen Mädchens war weit einfacher als der Regina's; es war die Tracht der niederen Stände, wie sie besonders die Uferbewohner des Rheins in der Stadt und den benachbarten Fischerdörfern trugen. Ihre Gestalt war etwas größer als die ihrer Nachbarin, auch kräftiger und voller als diese. Zuweilen schien es, als blitze in ihren Augen einen Moment lang der Ausdruck von Energie und Entschlossenheit auf, dann aber konnte sie auch wieder so sanft und weich blicken wie eine Turteltaube.

Die Spinnerin ließ die Hand mit dem Faden sinken, das Schnurren des Rädchens verstummte. Träumerisch lenkte sie den Blick nach dem geöffneten Fenster, wo unten die Wogen des Rheins in ruhiger Majestät dahinrauschten. Regina bemerkte es.

„Du sehnst Dich wieder nach dem Wasser, Marie“, sagte sie, „dem Elemente, mit welchem Du von Kindheit an vertraut gewesen bist!“

„Das Plätschern der Wellen war der erste Laut, der an mein Ohr schlug, als ich zum Bewußtsein gelangte, es war mein Schlummerlied und wiegte mich später in die süßen Träume der Kindheit,“ versetzte die Angeredete, „es stud mir liebe, altgewohnte Klänge. Aber können sie nicht auch bis hier herauf, höre ich sie nicht fast eben so deutlich, wie in der ärmlichen Fischerhütte meines Vaters? O, ich fühle mich so wohl und glücklich hier in diesem trauten Gemach, in Deiner Nähe, daß ich Dich nie mehr verlassen möchte.“

„Wer jagt Dir denn, daß Du mich verlassen sollst?“ fiel Regina rasch ein, ihre weiße Hand auf die gebräunte Rechte der Fischers-tochter legend. „Dein Vater will nicht fern, Du siehst sein Häuschen durch das Weidengebüsch am Ufer lugen, und so oft Du Lust hast, kannst Du ihn besuchen, freilich vorläufig nur in Begleitung einiger kaiserlichen Musketeire, denn die bösen Spanier könnten noch einmal Gefallen an Dir finden.“

„Ja die bösen und doch auch wieder guten Spanier!“ rief Marie, sich selbst vergessend aus, „denn ohne sie hätte ich Dich nicht kennen lernen und auch nicht den —“

Sie hielt plötzlich inne; ihre Gefährtin

schaute ihr mit eigentümlich fragendem Ausdruck in's Gesicht.

„Und auch nicht den Oberst, meinst Du wohl?“ fragte Regina rasch.

Das Mädchen wurde purpurrot; sie wagte die Augen nicht aufzuschlagen, während Regina's Blicke fragend auf ihr ruhten.

(Fortsetzung folgt.)

„Dummkopf, halt's Maul!“ Unter dieser nicht gerade jalousfähigen Spitzmarke erzählt die Lancashire „Daily Post“ folgende Geschichte, für welche sie sich verbürgen zu können vorgibt. Als der Herzog und die Herzogin von Teck am Donnerstag voriger Woche in Liverpool einzogen, wurden sie von dem Lordmajor feierlich begrüßt. In dem Augenblick, als der Herzog die Ansprache zu beantworten sich anschickte, erscholl von dem Fenster eines der gegenüberliegenden Häuser der laute Ruf: „Dummkopf halt's Maul!“ Entsetzt wandte sich alles nach dem Fenster um, an welchem ein Papagei hing und einmal über das andere Mal seinen höchst illoyalen Ruf erschallen ließ. Der Herzog lachte und meinte: „Nun die Antwort auf Ihre Rede will ich mir schenken. Ich werde sie ihnen im Palais erteilen, wenn wir „ungestörter“ sind.“

[Nach dem Siege bei Ping-Yang.] Der Mikado: Die Freude über diesen unerhörten Waffenerfolg ist mir zu Kopfe gestiegen; ich befinde mich in fieberhafter Aufregung — fühlen Sie einmal meinen Puls! — Der Leibarzt: Allerdings, etwas aufgeregter; ich würde Ew. Majestät raten, etwas China zu nehmen. — [Ein Pfiffikus.] Lehrer: Karl, sage mir die Namen der Apostel! — Karl: Ruben, Simon, Levi . . . — Lehrer: Falsch! Selig, was meint Karl damit? — Selig: Das sind die Rechtsanwälte beim Landgericht I.

[Aus Kindermund.] (Mutter, mit kleinem Knaben auf dem Schooße, sitzt am geöffneten Fenster des in Abenddunkel gehüllten Zimmers. Sternenhelle.) — Kind (für sich, ein Fingerchen erhebend): „Ein Tern! — — Koch ein Tern! — — O viele Tern! — — — — — Nis wahr, Mamachen, wenn die lieben Engel die vielen Tern so fink antänden müssen, dann fahren sie aber auf dem Bizzipe?“

Telegramme.

Petersburg, 19. Okt., abends. Ein offiz. Telegramm aus Vivadia meldet: Der Zar liegt in den letzten Tagen.

Petersburg, 20. Okt. Bulletin vom 19. Oktober abends 10 Uhr: Die Nacht auf den 19. verlief fast schlaflos. Seine Majestät stand morgens wie gewöhnlich auf. Die allgemeine Schwäche und Thätigkeit des Herzens ist unverändert. Das Deben der Füße, welches vorher erschienen war, hat zugenommen. Der allgemeine Zustand ist unverändert. Gej. Leyden, Sacharjin, Dirth, Totoff, Wenjalminow.

Paris, 19. Okt. Hier sind sehr ernst Nachrichten über den Zustand des Zaren verbreitet; darnach sei eine baldige Katastrophe zu erwarten.

London, 19. Okt. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Petersburg von heute: Der Zustand des Zaren ist hoffnungslos.

Berlin, 20. Okt. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Belgrad: Die Nachricht über den ausgezeichneten Empfang des Königs am Berliner Hofe erregte große Freude. Ministerpräsident Nicolajewitsch unterhandelt mit mehreren politischen Persönlichkeiten wegen des Eintritts in das Kabinett.

Semlin, 20. Okt. Gestern nachmittag ging ein furchtbares Unwetter nieder. Taubentgroße Eisschlossen zertrümmerten Dächer, Rauchfänge und unzählige Fensterscheiben, sowie den Glasperon des Bahnhofes.

London, 20. Okt. Die Daily Chronicle erfährt, es bestehe eine Verständigung für ein gemeinsames Vorgehen Englands, Italiens und Ägyptens im Sudan.